

SHORT NEWS

Octavie plane

(lc) - Quand elle n'est pas en train de pourchasser des ânes, l'(encore) ministre de la Justice se préoccupe de l'économie virtuelle luxembourgeoise. Et elle y va avec le même talent fantaisiste dont elle a si souvent fait preuve en tant qu'(encore) ministre de la Culture. Dans une interview accordée au Wort, elle prétend que le « Cloud Computing » - un service pour les firmes qui veulent sous-traiter le stockage de leurs données - serait « la nouvelle industrie sidérurgique ». Ah bon, les firmes IT emploient des ouvriers, qualifiés ou non, maintenant ? C'est carrément planant, surtout parce que Modert se targue d'attirer la branche IT par une garantie gouvernementale pour les données au cas où les firmes qui offrent les services « Cloud Computing » feraient faillite - c'est donc encore le citoyen qui paie la casse. Et puis, à une époque où le monde attend avec impatience le prochain scandale d'espionnage virtuel, faire de la pub pour stocker ses données sur des serveurs qui peuvent se trouver n'importe où n'est pas vraiment un super argument de vente. Mais qu'importe ! Tant qu'une (encore) ministre CSV peut se vanter dans le Wort d'avoir fait quelque chose...

Viel Lärm um einen Esel

(avt) - Gibt es nicht schon genug Esel in Luxemburg? Zumal in Diekirch, wo das Wahrzeichen der Stadt einem an allen Ecken entgegenspringt? Ein Esel ist immerhin ästhetischer als ein Elefant und der ist in der Hauptstadt gerade als Kunst im öffentlichen Raum angesagt. Obwohl das natürlich Geschmackssache ist. Nun ist Sommerloch und es wird über alles und nichts diskutiert. Wieso nicht auch über einen Esel auf einer Kirchturmspitze? Mitte Mai hatte die Gemeindeverwaltung Diekirch den Wetterhahn an der alten Turmspitze kurzerhand durch einen Esel ausgetauscht, - ohne Genehmigung. Nun hat sich Octavie Modert zu Wort gemeldet und darauf hingewiesen, dass die Laurentiuskirche seit 1978 „Monument national“ sei und demnach Änderungen an dem Gebäude einer Genehmigung durch ihr Ministerium bedürfen. Nebenbei weist die Kulturministerin darauf hin, dass weltweit Hähne oder Kreuze die katholischen Kirchen zieren. Das sei nun mal so Tradition meint Modert, die sich den klerikalen Aufschrei nach Blasphemie zu Herzen nimmt und als Wertkonservative in den Wahlkampf wirft. In einem Brief an Bürgermeister Haagen hatte sie entschieden dazu aufgerufen, den Esel zu entfernen und wieder durch einen Hahn zu ersetzen. Fortsetzung folgt..

AKTUELL

CYBER-MOBGING

Am Pranger

Anina Valle Thiele

Soziale Netzwerke erleichtern das Mobben. Gerade bei Jugendlichen gibt es einen Trend zur Einschüchterung über Social Media.

Wenn die hämischen Kommentare der KollegInnen einen auch nach Feierabend noch quälen, man zur Zielscheibe von verbalen Attacken und psychologischen Machtspielchen wird, dann kann man wohl von Mobbing sprechen. In Zeiten, in denen der Verlust des Arbeitsplatzes immer drohender wird, wächst der Druck und mit ihm das Ellenbogenverhalten. Durchaus plausibel, dass die Konjunktur des Themas durch die tatsächlichen Verhältnisse am Arbeitsplatz bedingt ist. Andererseits ist das Phänomen nicht neu. Unbarmherzige Machtspiele gehören zum Schulalltag. Menschen, die eher kleiner, dicker oder sonst wie „anders“ sind, wurden schon früher „geschnitten“. Dass soziale Netzwerke Diskriminierung (be-)fördern, liegt irgendwie auf der Hand. Dennoch liefern sich Schüler und Jugendliche oft freiwillig aus, geben freizügig Kontaktdaten preis und stellen kompromittierende (Party-)Fotos ins Netz. Denn der Gruppenzwang - wie auch die Sucht nach einem „like“ - ist bei Facebook so stark wie im wirklichen Leben.

Sucht nach dem „like“

Da bildet Luxemburg keine Ausnahme, wie die Antwort der Bildungsministerin Mady Delvaux-Stehes (LSAP) auf eine parlamentarische Anfrage der CSV-Deputierten Christine Doerner zeigt. Diese wollte wissen, wie stark das Phänomen des Cyber-Mobbing in Luxemburg ausgeprägt sei und was man dagegen von parlamentarischer und legislativer Seite aus unternehmen werde. Die gemeinsame Antwort der Bildungsministerin und ihren KollegInnen aus den Ressorts Justiz, Familie und Wirtschaft zeigt, dass die Bekämpfung von Cyber-Mobbing recht weit oben auf der Agenda steht. Die Ergebnisse einer Studie von 2010, die im Rahmen eines Forschungsprojekts in den drei Benelux-Ländern durchgeführt worden war, bestätigt, dass Mobbing im Netz ein ernstes Problem darstellt: Acht bis 10,4 Prozent der Schüler und Jugendlichen zwischen 12 und 24 gaben an, schon einmal von Einschüchterungen über soziale Netzwerke betroffen gewesen zu sein; 3,8 bis 4,4 Prozent der

Befragten gaben an, Opfer regelmäßigen Cyber-Mobbings zu sein - mindestens einmal im Monat oder sogar täglich. Außerdem wurde deutlich, dass sich Mobbing auch außerhalb des Unterrichts fortsetzt. Insbesondere 2011 hat es eine große Nachfrage zu Weiterbildungsangeboten in dem Bereich gegeben - sowohl an Grund- wie auch an weiterführenden Schulen. In Deutschland ergab eine repräsentative Studie der Uni Münster mit der Techniker Krankenkasse unlängst, dass mittlerweile gar über 30 Prozent der Jugendlichen von Cyber-Mobbing betroffen sind.

Mobbing durch Social-Media

In Luxemburg soll ein Gesetzesprojekt nun Abhilfe schaffen und die Ahndung von Mobbingfällen im Internet verbessern, insbesondere bei Fällen, in denen über Social-Media-Kanäle die Identität einer Person vorsätzlich missbraucht wird. Seit über zehn Jahren verfolgt die Regierung angeblich eine präventive Politik hinsichtlich „der Gefahren von Informationstechnologien“. So werden Jugendlichen auf dem Portal www.bee-secure.lu Tipps gegeben, wie man seine Privatsphäre in sozialen Netzwerken schützen kann. Außerdem soll „Medienerziehung“ als Pflichtfach in die neuen Lehrpläne eingehen.

SchülerInnen und Jugendliche sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sie sich durch Offenlegen zu vieler persönlicher Daten angreifbar machen. Das oft zitierte Party-Foto vom angetrunkenen und wild tanzenden Teenager wird Jahre später möglicherweise tatsächlich negative Folgen haben. Allerdings erkennt die Erwachsenenwelt bei neuen Jugendkulturen gerne allein das Bedrohliche, Unkontrollierte, das ihr Sorgen macht. Mobbing ist kein durch Social-Media erzeugtes Phänomen. Aber durch die inzwischen nicht mehr ganz so neuen Medien wird es anonymer praktizierbar und zugleich deutlicher sichtbar - etwa als Eintrag auf einem Facebook-Account. Oft wird dabei der Dominoeffekt von den Betroffenen unterschätzt. Letztlich schafft man durch die Preisgabe privater Informationen sukzessive seine eigene Privatsphäre ab. Einschüchterungen bis hin zu sozialer Ächtung sind so nur die Spitze des Eisbergs. Oft sind sie selbstverschuldet.

woxx@home

RK II : le retour

Six longs mois qu'on était privés de ses compétences et de sa façon inimitable de nous faire apparaître la complexité des choses qu'on croyait simples. Six longs mois aussi que notre cher lectorat était privé de ses fines analyses et de ses articles bien documentés. Mais voilà : enfin notre journaliste Raymond Klein est revenu de son séjour linguistique en Chine. Ou du moins ce qui reste de lui, car apparemment, la bouffe chinoise n'est pas seulement délicieuse, mais elle fait aussi maigrir. Et hop ! déjà une leçon apprise de l'empire du Milieu. On attend avec impatience les prochaines, car voilà : pendant son absence, la situation politique au Luxembourg a pris, comme on le sait, quelques tournants dramatiques. Peut-être que Raymond pourra donner quelques conseils glanés en République populaire de Chine à nos politiciens ? Genre: comment savoir dix ans à l'avance qui sera le prochain premier ministre ? Nous sommes tous très impatients d'apprendre plus sur la sagesse confucéenne. En tout cas, on lui souhaite tous la re-bienvenue dans notre rédaction et dans son bureau chéri.